

„Wir müssen versuchen, Vorbilder zu sein“

Die Ingrid-zu-Solms-Stiftung verleiht Wissenschafts- und Kulturpreise an Frauen

Hessische Stiftung, nationale und internationale Preisträgerinnen: Mit dem Ziel, Frauen zu fördern, die Herausragendes in der Wissenschaft leisten, rief die Frankfurter Ärztin Dr. med. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels 1994 die Ingrid-zu-Solms-Stiftung ins Leben. Alle zwei Jahre werden der Preis für Medizin und der Preis für Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften ausgeschrieben. Seit 2003 vergibt die Stiftung außerdem den Kulturpreis.

Wissenschaftspreis für Medizin

Bei einem Festakt im Klinikum der Frankfurter Universität wurden im November die 2017 verliehenen Auszeichnungen an drei Preisträgerinnen übergeben. Für die Erforschung neuer Therapiemöglichkeiten bei genetisch bedingten Hautkrankheiten erhielt die 34 Jahre alte, an der Klinik für Dermatologie und Venerologie der Universität Freiburg tätige deutsch-griechische Ärztin PD Dr. med. Dimitra Kiritsi den mit 10.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis für Medizin. Unter anderem beschäftigt sich Kiritsi mit dem somatischen Mosaizismus in fragiler Haut. Wie Prof. Dr. med. Simone Fulda, Goethe-Universität Frankfurt, in ihrer Laudatio erklärte, wird unter Mosaizismus das Phänomen verstanden, dass ein Organismus aus verschiedenen Zellpopulationen besteht, die sich genetisch unterscheiden und in charakteristischen Hautmustern (Mosaiken) zeigen. Kiritsis Forschungsarbeit eröffne sowohl Einblicke in die Entstehung der Hautkrankheiten als auch diagnostische Perspektiven.

Wissenschaftspreis für Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften

An Dr. phil. Shany Koren-Hauer, am Universitätsspital Basel in der onkologischen Forschung tätig, ging der mit 5000 Euro dotierte Preis für Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften für ihre Erkenntnisse über die Entstehung von Brustkrebs. In ihrer Doktorarbeit setzte sich die 31 Jahre alte gebürtige Russin, die in Erlangen Mole-



Die Preisträgerinnen (v. l.): PD Dr. med. Dimitra Kiritsi (Wissenschaftspreis für Medizin), Dr. phil. Shany Koren-Hauer (Preis für Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften) und Maren Ade (Kulturpreis).

kulare Medizin studiert und ihre Doktorarbeit am Friedrich Miescher Institute für Biomedical Research in Basel geschrieben hat, mit den Ursachen und Auswirkungen der Heterogenität von Tumoren in der Brust auseinander. Dabei konnte sie deren Entstehung auf eine beim Menschen häufig vorkommende Veränderung des Erbgutes zurückführen, wie Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Grill, Universität Leipzig, in seiner Laudatio berichtete. Koren-Hauer stellte überdies fest, dass ein, durch einen Gendefekt veränderter Signalweg, Brustzellen zu Stammzellähnlichen Zellen verändert.

Kulturpreis

Unterhaltsamer Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Kulturpreises an die 1976 geborene Regisseurin Maren Ade, die sich in den vergangenen Jahren zu einer der spannendsten deutschen Filmemacherinnen entwickelt und seit ihrem dritten Spielfilm, der Komödie „Toni Erdmann“, als Retterin des deutschen Kinos gilt. Der Film feierte Weltpremiere im Wettbewerb des Cannes Film Festival 2016 und wurde für einen Oscar nominiert. Warum jetzt auch noch der Kulturpreis der Ingrid-zu-Solms-Stiftung für die Regisseurin? Maren Ade sei jung und biete Anlass zu der Hoffnung, dass sie auch weiter Karriere machen werde, sagte Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels in ihrer Laudatio. Beim Massenmedium Film könne viel Geld verdient werden. Durch Geld entstehe Macht und bei Macht seien Männer sofort zur Stelle, so zu Solms-Wildenfels weiter. Davon, dass sie diese oft

auch schamlos ausnutzten, seien die Medien derzeit voll. Die Ingrid-zu-Solms-Stiftung sehe sich auch deshalb darin bestärkt, den Preis an eine erfolgreiche Frau aus der Filmbranche zu vergeben.

Sie habe lange Zeit nicht über die Genderfrage nachgedacht, räumte Ade in ihrer Dankesrede ein. Doch je erfolgreicher „Toni Erdmann“ geworden sei, desto weniger Kolleginnen habe sie getroffen. „Da habe ich gemerkt, wie groß der Missstand noch ist. Wir Frauen denken immer noch, dass das, was wir erzählen, uninteressant sei. Einfach, weil es noch nicht so oft erzählt worden ist.“ Die Aufgabe erfolgreicher Geschlechtsgenossinnen fasste sie so zusammen: „Wir müssen versuchen, Vorbilder zu sein.“ Wie sensibel und humorvoll Ade selbst erzählen kann, klang auf der Preisverleihung in einem Film-ausschnitt über die abstruse Vater-Tochter-Geschichte an, in der eine ehrgeizige Jungmanagerin von ihrem Alt-Achtundsechziger-Vater mit Scherzgebiss sabotiert wird. Die Ingrid-zu Solms-Stiftung hat sich auf ihre Fahnen geschrieben, Frauen zu unterstützen, die auf dem Weg zur geistigen Elite sind, „damit sie nicht aufgeben, um an den Herd zurückzukehren.“ Auch die drei diesjährigen Preisträgerin bringen als Mütter Familie und Karriere unter einen Hut. „Der Preis kommt im richtigen Moment“, stellte PD Dr. Dimitra Kiritsi fest.

Katja Möhrle

Informationen im Internet unter:
<http://www.ingrid-zu-solms-stiftung.de/Stiftung.html>